Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

15.10.1889 (No. 282)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Oktober.

№ 282. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1889.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

Das „Journal de St. Pétersbourg" berichtet über den warmen Empfang des Czaren seitens des Berliner Hofes und der Bevölkerung und bemerkt, man habe vollkommen auf einen solchen gerechnet. Die Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Petersburg trügen den Charakter der Herzlichkeit, welche schon seit mehr als einem Jahrhundert nicht verläugnet würde. In wirklich monarchischen Ländern hätten solche Beziehungen hohen politischen Werth und trügen wesentlich dazu bei, den Frieden zu befestigen und die Völkerwohlfahrt zu sichern. Man hoffe fest auf glückliche und dauerhafte Folgen des gegenwärtigen Besuches für die Konsolidirung des Friedens und die Wohlfahrt beider Nachbarvölker. Das Journal hebt hervor, daß der ehrwürdige Reichskanzler Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens des Czaren gewesen sei. Der „Nord" sagt, es sei thöricht, zu muthmaßen, was bei der Kaiserzusammenkunft in Berlin vorgehe. Die öffentliche Meinung nehme die Begegnung des Deutschen Kaisers mit dem von Rußland in dem Bewußtsein hin, daß aus dieser Begegnung nur eine Förderung des Friedens hervorgehen könne. Diese Erkenntniß sei werthvoll unter den gegenwärtigen Umständen, welche, ohne gerade bedrohliche Elemente nachzuweisen, genügende Gährungsstoffe in sich schließe, um Europa wach und in Spannung zu halten. Ferner weist der „Grashdanin", wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, heute auf die lange Unterredung des Czaren mit dem Fürsten Bismarck und auf die auch sonst dem Letzteren erwiesene besondere Aufmerksamkeit hin und sagt, alles dies lasse annehmen, daß die Berliner Begegnung dem Anfang günstigerer russisch-deutscher Beziehungen dienen werde.

Da gestern die nach dem neuen Wahlgesetze gebildete **serbische Skupschtina** zusammengetreten ist, so dürfte ein Hinweis auf die Verhältnisse in der serbischen Volksvertretung am Platze sein. Die Zahl der Abgeordneten ist durch die neue Verfassung gegen früher sehr erheblich verringert und auf 117 festgesetzt worden. Was die Vertheilung der Mandate an die beiden Parteien des Landes, die Radikalen und die Liberalen, betrifft (die Fortschrittspartei hatte sich bekanntlich an der Wahlbewegung nicht betheiligt und auf eine Vertretung in der Skupschtina freiwillig verzichtet), so ist die neue Skupschtina zu sieben Achteln radikal und nur zu einem Achtel liberal. Das aus der radikalen Partei hervorgegangene Ministerium Gruitsch verfügt also im Parlamente über eine wahrhaft erdrückende Majorität, die jedoch nicht immer in Uebereinstimmung handeln wird. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß sich gegen den radikalen Parteiführer Paschitsch innerhalb der Partei eine heftige Opposition erhebt, die von der unter der Leitung der Extremen Ranko Taschitsch und Katisch stehenden Gruppe ausgeht. Es werden sich demzufolge unter den Radikalen selbst gelegentlich heftige Kämpfe abspielen, doch nimmt man an, daß der Regierung aus dieser Uneinigkeit keine erheblicheren Schwierigkeiten erwachsen werden, da die Regierungsradikalen das Gros der Partei bilden und diese sich um Paschitsch scharen, dessen Erwählung zum Skupschtinapräsidenten außer Frage zu stehen scheint. Als erste Vorlagen gelangen das Budget, die Geschäftsordnung der Skupschtina, die Gesetzentwürfe über die Gerichtsorganisation und die Landesverwaltung an die serbische Volksvertretung. Daß die Skupschtina sich auch mit der Königin-Frage beschäftigen wird, gilt als sicher, sei es nun, daß nur eine Interpellation oder ein Gesetzvorschlag zur Regelung des künftigen Verhältnisses zwischen den Eltern des Königs Alexander eingebracht werden wird. Ein solcher Vorschlag würde aber nicht von der Regierung, sondern aus der Mitte der Skupschtina hervorgehen, der die Regierung in dieser Frage die Initiative zu überlassen gewillt scheint.

Nach den für die **englischen Regierungsparteien** so ungünstig ausgefallenen Wahlen in Petersborough, in Elgin und Nord-Buckinghamshire rüsten die Gladstoneaner sich, um den Unionisten abermals ein Mandat abzugewinnen. Es handelt sich um die Ersatzwahl in Brighton, dessen bisheriger konservativer Vertreter im Unterhause, Robertson, durch Selbstmord aus dem Leben geschieden ist. In der Kandidaturenaufstellung sind die Liberalen der bisher in Brighton herrschenden Partei vorangeeilt und haben schon zu Anfang voriger Woche einen Bewerber um das erledigte Mandat in der Person Sir Robert Peels aufgestellt, während die Konservativen erst in den letzten Tagen über die Bezeichnung ihres Kandidaten schlüssig geworden sind. Auch der konservative Kandidat besitzt einen bekanten Namen: es ist der Bruder des Unterstaatssekretärs im Handelsamte, des Barons Henry von Worms. Jedenfalls wird der Wahlkampf ein sehr erbitterter werden, da die Gladstoneaner, ermuthigt durch die obenerwähnten Wahlsiege, große Anstrengungen machen, um auch in Brighton die gouvernementale Partei aus ihrer herrschenden Stellung zu verdrängen, und viel Vertrauen in die persönlichen Eigenschaften ihres Kandidaten setzen.

Der Besuch des Czaren in Berlin.

In das Programm der zu Ehren des Kaisers von Rußland zu veranstaltenden Festlichkeiten war auch eine Hofjagd aufgenommen, welche am Samstag in der Schorfhaide abgehalten wurde. Schon war der Morgen angebrochen, als die Majestäten mit dem Großfürsten Georg, in Begleitung des Ministers Grafen Woronzoff-Daschkoff, des Generaladjutanten Tscherewin, des Botschafters Grafen Schuwaloff und des Gefolges unseres Kaisers vom Stettiner Bahnhof aus um 7¼ Uhr Morgens mit Separatzug die Fahrt bis Eberswalde angetreten. Gegen 9 Uhr erfolgte die Ankunft auf dem Jagdschlosse Hubertusstock, wo die fürstlichen Jäger von der Jägerei, dem Oberstjägermeister Fürsten Pleß, dem Viceoberjägermeister Freiherrn v. Heintze, dem Viceoberjägermeister Grafen zu Dohna, dem Oberforstmeister v. Alvensleben, dem Forstmeister v. Stünzner und den vier Oberförstern der Schorfhaide-Reviere empfangen wurden. Hier standen die Pürschwagen bereit, welche sofort bestiegen wurden. Die Majestäten fuhren zur Pürsche in die engere Schorfhaide, welche ein mit Eichen bestandenes hügeliges Terrain bildet, auf dem Jagdkanzeln und Schirme zum Beobachten des Wildes vertheilt sind. Bei dem guten Wetter hatte die Jagd großen Erfolg. Um 5 Uhr wurde die Strecke bereitet, die eine Anzahl jagdbarer Hirsche, Schaufler und Rehböcke ergab. Dann ging es nach dem Jagdschlosse zurück, wo das Diner eingenommen wurde. Gegen 7 Uhr wurden die Wagen zur Rückfahrt bestiegen. Die Dämmerung war allmälig hereingebrochen; nun standen auf dem Wege Hunderte von Kindern, die mit Pechfackeln Aufstellung genommen hatten; sämmtliche Ortschaften, welche die Majestäten auf der Fahrt nach Eberswalde passirten, waren glänzend beleuchtet, überall wurden den hohen Reisenden Ovationen dargebracht.

An dem Souper, welches Abends im engsten Familienkreise bei Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich stattfand, nahmen Theil: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Kaiser Alexander, Großfürst Georg, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Prinz und Prinzessin Albrecht, Prinz Friedrich Leopold, Prinzessin Friedrich Karl und die Prinzessinnen-Töchter Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.

Gestern, Sonntag, Vormittag begaben der Kaiser von Rußland und Großfürst Georg sich um 9½ Uhr in einem offenen Zweispänner nach Charlottenburg und legten daselbst im Mausoleum am Grabe Kaiser Wilhelms I. einen prächtigen Lorbeerkranz mit weißen Rosen nieder. Nach der Rückkehr des Kaisers Alexander und des Großfürsten Georg aus Charlottenburg fand in der Kapelle der russischen Botschaft Gottesdienst statt, welchem die Allerhöchsten Herrschaften beiwohnten. Währenddessen traf Kaiser Wilhelm auf der Botschaft ein und um 12 Uhr fuhren die beiden Majestäten, gefolgt vom Großfürsten Georg, den Herren des Gefolges und den zum Ehrendienst kommandirten Herren, in einem vierspännigen Galawagen mit Spitzreiter nach der Kaserne des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1. Um 12 Uhr trafen die beiden Kaiser in dem Kasernenhof des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments ein, wo die in breiten Kolonnen aufgestellten Bataillone des Regiments die Majestäten unter den Klängen der russischen Nationalhymne begrüßten. Nachdem die Majestäten die Front abgeschritten hatten, erfolgte der Parademarsch unter den Klängen des Alexandermarsches. Alsdann begaben sich beide Monarchen mit dem Gefolge, dem Ehrendienste und dem Offiziercorps in das Kasino und nahmen an der Frühstückstafel Platz. Der Kaiser von Rußland saß zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Prinzen Albrecht. Den ersten Toast brachte der Regimentskommandeur auf den hohen Chef aus, indem er gleichzeitig den unterthänigsten Dank aussprach für die Gnade, welche der Kaiser Alexander dem Regimente heute wie jeher bewiesen habe. Kurz darauf erhob sich der Kaiser von Rußland, dankte für die Einladung, trank auf das Wohl des Kaisers Wilhelm und stieß mit Seiner Majestät, dem

Großherzogliches Hoftheater.

„Fra Diavolo."

—k. Mit dem in neuer Einstudirung gegebenen „Fra Diavolo" hat unser Opernrepertoire endlich ein Werk zurück gewonnen, das Aubers Eigenart als Muster des musikalischen Konversationsstiles in höchster Vollendung widerstrahlt. Bald 60 Jahre alt, überragt „Fra Diavolo" die in derselben Stilrichtung gehaltenen früheren und späteren Werke des Komponisten an Ursprünglichkeit und Frische, Geist und Grazie, feiner und kunstreicher Ausgestaltung. Ein reger, jugendfrischer Pulsschlag lebt in diesen Tönen, nirgends versagt dem Tondichter die lebendige, liebenswürdige musikalische Rede, und gerade da, wo er sich einem leichten, gefälligen Geplauder hingibt, zeigt er seine volle Meisterschaft. In letzterer Beziehung erregen namentlich die Ensemblesätze — man denke nur an das beim Erscheinen des Marquis im 1. Akt sich entwickelnde Quintett — immer wieder die Bewunderung des verständnißvollen Zuhörers. Rede und Gegenrede folgen sich in leichter, ungezwungener Weise, dabei verdeutlicht der Komponist jeden Stimmungswechsel mit Sorgfalt und Feinsinn und versteht, seinen Tönen fast in jedem Moment den Reiz melodischer Anmuth und charakteristischer Färbung zu wahren. Die musikalisch am reichsten ausgestatteten Solopartien sind Zerline und Fra Diavolo. Als Zerline hörten wir, da wir der ersten Aufführung des Werkes anzuwohnen verhindert waren, Fräulein Fritsch. Gesang und Spiel der Künstlerin machten einen sehr gewinnenden Eindruck. Dieses Zerlinchen war eine anmuthige, graziös-zierliche Dorfschöne, welcher die unschuldige Coquetterie vor dem Spiegel und die verschämte Aufgeregtheit bei dem unerwarteten Erscheinen Lorenzo's allerliebst zu Gesicht stand. Den gesanglichen Theil bot Fräulein Fritsch mit schöner, wenn auch hin und wieder unruhiger Tongebung, technischer Gewandtheit und Leichtigkeit und feiner Unterscheidung des Ausdrucks. Weniger günstig liegt Herrn Oberländer die Partie des Fra Diavolo. Der geringe Erfolg, den der Sänger in dieser Rolle erzielt, darf wohl hauptsächlich darauf zurückgeführt werden, daß seiner Stimme besonders in der mittleren und tiefen Lage jener Klangreiz versagt ist, welchen die Auber'sche Musik nicht allein in der breiten Kantilene, sondern auch in der leichten Konversation verlangt. Im Uebrigen hat sich der Künstler die Partie mit unverkennbarer Sorgfalt zu eigen gemacht und ist nach Kräften bemüht, ihr nach allen Seiten gerecht zu werden. Eine recht glückliche Vertretung fand das englische Ehepaar durch Herrn Beyer und Frau Reuß; insbesondere überraschte Frau Reuß durch die geschickte Art, mit der sie den komischen Zug ihrer Rolle hervorhob. Mit Anerkennung erwähnen wir noch die Herren Guggenbühler als Lorenzo, Speigler als Giacomo und Kürner als Beppo.

„Don Carlos."

—r. Am Freitag bekamen wir im Hoftheater Schillers „Don Carlos" zu hören. Das Stück hat hier lange Zeit geruht — länger als es wünschenswerth war; warum, ist nicht schwer zu ergründen. Die Personalverhältnisse lagen in den letzten sechs Jahren einer Aufführung des „Don Carlos" nicht günstig; es fehlte in erster Linie ein Darsteller des Posa. Auch jetzt sind im Personalbestande des Hoftheaters nicht die Vorbedingungen für eine recht befriedigende Darstellung des Trauerspiels vorhanden; sehen wir von den in zweiter Reihe stehenden Figuren ab, von denen namentlich der Domingo und der Lerma eine schärfere charakteristische Wiedergabe hätten finden sollen, so muß doch vor Allem betont werden, daß der Träger der Titelrolle sich seiner Aufgabe nicht gewachsen zeigte. Wir haben wiederholt eine gute Meinung von dem Talent des Herrn Brehm geäußert; um so weniger können wir mit dem Urtheil zurückhalten, daß mit dem „Carlos" zu viel von ihm gefordert worden war. Herr Brehm bewährte zwar auch in dieser Rolle die Frische und das Feuer seines Spiels; trotzdem blieb er dem dichterischen Bilde wesentliche Züge schuldig und nur an den Worten, nicht in der ganzen Gestalt erkannten wir Schillers Carlos wieder. Es ist etwas Anderes, eine unruhige, vergeblich nach Harmonie und Mäßigung ringende Natur darzustellen, als die Harmonie und Mäßigung im Spiele vermissen zu lassen. Um das Ungeklärte und Unreife im Wesen des Carlos künstlerisch darzustellen, muß der Darsteller über das Stadium des Unreifen und Ungeklärten in der Entwicklung seines Talentes selbst längst hinaus sein. Herr Brehm stellte uns wohl einen überreizten, im Tumult der Leidenschaft hin- und hergeworfenen, des klaren Blickes und des Zielbewußtseins entbehrenden Jüngling, wie Carlos freilich einer ist, dar; aber was die Gestalt verklärt und adelt, den Schiller'schen Geist, der sie leuchtend umfluthet und den Carlos nicht blos zum Gegenstand unseres Mitleids, sondern ihn zugleich zu einer den Herzen aller Deutschen theuren Idealgestalt macht, das fanden wir in der Leistung des Herrn Brehm nicht wieder.

An dem Posa des Herrn Waldeck war vor Allem das erfolgreiche Streben des Darstellers erfreulich, die Reden des Marquis von schwerem und aufdringlichem Pathos fern zu halten. Posa darf in der großen Scene mit dem König bei all seiner glühenden Beredsamkeit eine bescheidene Zurückhaltung nicht verläugnen, ihm bleibt es, wie sehr der Gegenstand seiner Gedanken ihn hinreißen mag, immer gegenwärtig, wo und vor wem er steht. Vor einem Philipp II. wirft man sich nicht in die Brust; wenn man ihm überhaupt die Wahrheit zu sagen wagt, in aller mit der eigenen Ergriffenheit nur vereinbaren Ehrerbietung, so ist das schon immer weit mehr, als irgend ein anderer Mensch als Philipps Hof riskirt. Darin versehen es leider noch immer viele Darsteller der Rolle, indem sie sich der Situation zwischen Philipp und Posa nicht bewußt bleiben. Herr Waldeck gab die Scene sehr anerkennenswerth, sie war das Beste an seiner Leistung, die sich nicht immer auf gleicher Höhe hielt: so wäre in dem letzten Gespräch Posa's mit der Königin und in dem Schlußgespräch mit Carlos dem Ton noch mehr Innerlichkeit zu wünschen.

Den König spielte Herr Wassermann mit dem bei diesem

Prinzen Albrecht und dem Regimentskommandeur an. Hierauf brachte Kaiser Wilhelm einen Toast auf die russische Armee aus, in welchem er etwa sagte: An einem Tage wie der heutige gezieme es sich für ein Regiment mit so hervorragender Geschichte, welchem die Ehre zu Theil geworden, seinen hohen Chef bei sich zu sehen, an frühere Zeiten zu erinnern, der Zeiten zu gedenken, in welchen der hochselige Kaiser Wilhelm I. noch ein junger Herr war und im Kugelregen bei Bar-sur-Aube sich das Georgskreuz und die Chefstelle des russischen Kaluga-Regiments erwarb. Der Kaiser wies ferner auf die Tage hin, wo russische und preußische Truppen Schulter an Schulter fochten und bluteten, wie bei La Rothière, und gedachte hierauf der Truppen, die Sebastopol tapfer vertheidigten und Plewna stürmten. Der Kaiser schloß: „Wir trinken auf das Wohl der Kameraden der russischen Armee, die russische Armee lebe hoch! hoch! hoch!" Die Versammlung stimmte enthusiastisch ein. Alsdann erhob sich der Kaiser von Rußland und sagte in deutscher Sprache: „Ich trinke auf das Wohl meines tapferen Grenadier-Regiments Alexander, Hurrah! Hurrah! Hurrah!" Kurz nach 2 Uhr Nachmittags war das Frühstück beendet.

Nachmittags gegen halb 3 Uhr kehrte der Czar mit dem Kaiser nach der russischen Botschaft zurück. Der Kaiser fuhr gleich darauf nach dem Schloß, wohin der Czar um 3¼ Uhr folgte, um sich von der regierenden Kaiserin und alsdann von der Kaiserin Friedrich zu verabschieden. Darauf begab sich der Czar direkt nach dem Lehrter Bahnhof, wo die Verabschiedung im Kaisersalon stattfand. Bei derselben waren anwesend: Kaiser Wilhelm in russischer Uniform, der Czar in der Uniform des Kaiser Alexander-Regiments, die Prinzen Albrecht und Leopold, die Generalität und der Ehrendienst. Die Verabschiedung beider Monarchen war sehr herzlich, wiederholt umarmten sie einander. Der Czar drückte den meisten Anwesenden die Hand. Um 4 Uhr 17 Minuten erfolgte die Abfahrt nach Ludwigslust.

Ueber die Ankunft des Czaren in Ludwigslust berichteten wir auf Grund eines Telegramms schon in dem heute Mittag ausgegebenen Blatte. Ein späteres Telegramm aus Ludwigslust meldet: „Die für heute angesagte Hofjagd wurde wegen anhaltenden Regenwetters abgesagt. Die Herrschaften verleben den Tag im engeren Familienkreise. Der Verkehr des Czaren mit der Großherzoglichen Familie, besonders mit seiner Schwester, der Herzogin von Edinburg, ist ein sehr herzlicher. Die Abreise des Czaren erfolgt voraussichtlich auf dem Landwege, der Termin für sie ist aber noch nicht bekannt."

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Okt. Seine Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend vom königlichen Schlosse mit Ihrer Majestät der Kaiserin, einer Einladung der Kaiserin Friedrich folgend, zur Abendtafel nach Allerhöchstderen Palais Unter den Linden. Beide Kaiserlichen Majestäten empfingen heute um 3 Uhr den Abschiedsbesuch Seiner Majestät des Kaisers Alexander von Rußland und Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Georg von Rußland vor deren Abreise nach Ludwigslust. Um 6 Uhr Abends entsprach Seine Majestät der Kaiser einer Einladung des kommandirenden Admirals, Viceadmirals Frhr. von der Goltz, zur Tafel, nachdem Allerhöchstderselbe zuvor Seiner Majestät dem Kaiser Alexander von Rußland bei dessen Abreise von Berlin bis zum Bahnhofe das Geleit gegeben hatte. — Morgen gedenken die Kaiserlichen Majestäten in Berlin zu verbleiben und erst am Dienstag früh von hier nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren.

— Der englische Gesandte am persischen Hofe, Henry Drummond-Wolff, welcher kürzlich aus London hier eintraf, ist über Wien nach Teheran abgereist.

— Aus einer vor einigen Tagen durch die Presse gegangenen Mittheilung wurde vielfach der Schluß gezogen, daß die verbündeten Regierungen sich bereits über Form und Inhalt der Patentgesetznovelle endgiltig schlüssig gemacht hätten und daß eine Publikation der gedachten Novelle unmittelbar bevorstehe. Diese Auffassung ist jedoch nicht zutreffend. Richtig ist, den „B. P. N." zufolge, nur soviel, daß im Reichsamt des Innern zunächst ein vorläufiger Entwurf aufgestellt ist, welcher als Grundlage für kommissarische Berathungen dienen soll. An den letzteren werden außer dem Vertreter des Reichsamts des Innern noch Vertreter des Reichsschatzamts sich betheiligen. Es dürften immerhin noch einige Wochen vergehen, ehe der Entwurf beim Bundesrath eingebracht werden kann.

— Das amtlich ermittelte Wahlresultat der Landtagsersatzwahl im 6. Wahlkreis des Regierungsbezirks Breslau ist folgendes: Abgegeben wurden im Ganzen 409 Stimmen, davon erhielt Rittergutsbesitzer Frhr. v. Richthofen-Gräbersdorf (deutschkons.) 408 und Brauereibesitzer Thiel Striegau (deutschfreis.) 1 Simme. Ersterer ist mithin gewählt.

— Die christlich-soziale Partei hat unter dem Eindruck der kaiserlichen Kundgebung sich entschlossen, auf jede weitere öffentliche Thätigkeit zunächst zu verzichten. Der Beschluß ist, wie die „Post" hört, gefaßt von dem Gesammtvorstand der Partei, der vorgestern unter dem Vorsitz des Hofpredigers Stöcker getagt hatte. Kundgegeben wurde der Beschluß in der Parteiversammlung, welche als erste und letzte nach den Ferien vorgestern Abend in der Tonhalle veranstaltet war.

— Bezüglich der umlaufenden Nachrichten über ein gewaltsames Auftreten Deutscher in Damaraland und die angebliche Ausweisung Deutscher schreiben die „Berl. Polit. Nachr.", von einer versuchten Ausweisung Deutscher aus Damaraland sei hier bisher nichts bekannt, dagegen sei es wahrscheinlich, daß englische Abenteurer, wie der vielgenannte Lewis und seine Freunde, welche sich bekanntlich gegen die deutschen Behörden im südwestafrikanischen Schutzgebiet aufgelehnt, wegen fortgesetzter Wühlereien zur Rechenschaft gezogen worden seien.

Dresden, 13. Okt. Das amtliche Ergebniß der Reichstagsersatzwahl, welche am 8. Oktober d. J. im 11. Wahlkreise des Königreichs Sachsen stattgefunden hat, liegt nunmehr vor. Es wurden im Ganzen 15 664 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Oberamtsrichter Dr. Giese-Oschatz (konservativ) 8566, Kohlenwerksbesitzer Buchheim-Deditz (deutsch-freis.) 4741 und Litograph Günther-Volkmarsdorf (Doz.-Dem.) 2354 Stimmen. Dr. Giese ist demnach gewählt. (Bei der Wahl im Jahre 1887 waren 17 180 Stimmen abgegeben worden, davon auf den inzwischen verstorbenen freikonservativen Kandidaten 12 982, auf den sozialdemokratischen 3832, auf einen freisinnigen, für den eine Agitation nicht stattgefunden hatte, etwa 300.)

München, 13. Okt. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat die Anzeige des Generalvikars Rampf vom Tode des Erzbischofs Dr. v. Steichele mit einem Beileidsschreiben beantwortet, in welchem Höchstderselbe die treue Ergebenheit, Anhänglichkeit, hohe Gelehrsamkeit und Frömmigkeit des Verstorbenen betont, der im stillen Wirken unablässig für das Wohl der Erzdiözese besorgt gewesen sei, den er hochgeschätzt habe und dem er ein warmes Andenken in seinem Herzen bewahren werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Okt. Heute wird die neue Session des ungarischen Reichstages eröffnet. Aus diesem Anlasse fordern, wie aus Budapest telegraphirt wird, die liberalen Parteiblätter die Opposition zur patriotischen Mitwirkung am Reformwerke auf, die oppositionellen Blätter stellen stürmische Scenen in Aussicht und fordern Tisza's Demission als Opfer. Ein Bruchtheil der liberalen Partei plaidirt auch für die Bestellung eines neuen energischen Präsidenten an Stelle Pechy's.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. König Milan besichtigte gestern die Ausstellung. In der serbischen Abtheilung wurde dem Könige ein glänzender Empfang bereitet. — Der Präsident der französischen Republik, Carnot, hat bekanntlich zum Nachfolger Faidherbe's als Großkanzler der Ehrenlegion den General Février ernannt. Wie man jetzt erfährt, hatte Herr Carnot dem Marschall Mac Mahon den Rang eines Großkanzlers des Ordens der Ehrenlegion angeboten; Mac Mahon lehnte indessen mit der Bemerkung ab, daß er sich durch den Antrag zwar sehr geehrt fühle, seine ehemalige Stellung als Präsident der Republik gestatte ihm aber seiner Ansicht nach nicht, demselben Folge zu leisten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Okt. Der Staatsminister Baron Bildt, der Chef des Departements des Innern, Krusenstierna, und der Staatsrath Lovén sind heute von ihren Aemtern im königlichen Staatsrathe zurückgetreten. Der Minister des Aeußern, Baron Akerhjelm, ist zum Staatsminister, Graf Lewenhaupt, bisher Gesandter in Paris, zum Minister des Aeußern, der Provinzgouverneur Groll zum Chef des Departements des Innern und der Sekretär des Reichsschuldencomptoirs, Wickblad, zum Staatsrath, ferner der abgetretene Departementschef Krusenstierna zum Generalpostdirektor und der bisherige Staatsrath Lovén zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt worden. (Diese Veränderungen im Kabinet sind schon neulich als bevorstehend mitgetheilt worden.)

Serbien.

Belgrad, 12. Okt. Die Regierung verfügte die Ausweisung des Korrespondenten des „Standard" und der „Daily News" wegen Verbreitung unwahrer, tendenziöser Nachrichten.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 14. Oktober.

Samstag den 12., Vormittags, ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer größeren Anzahl von Personen Audienz und empfing den Professor Dr. Heinrich Gelzer aus Jena, welcher Höchstdemselben die Orden seines jüngst verstorbenen Vaters, des Staatsrathes und Professors Dr. Gelzer, überreichte. Abends waren bei den Höchsten Herrschaften zur Tafel geladen: Ihre Hoheiten die Prinzen Hermann und Gustav von Sachsen-Weimar, Höchstwelche inzwischen nach Stuttgart abgereist sind, sowie Seine Durchlaucht der Fürst und Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg. Am Nachmittag war Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max auf Schloß Baden eingetroffen, Höchstwelcher von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta empfangen wurde und dann ebenfalls an der Hoftafel theilnahm.

Sonntag Vormittags fand auf Wunsch und unter Anwesenheit Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter Augusta Hausgottesdienst in der Großherzoglichen Schloßkapelle statt, welchen Prälat Doll abhielt und woran die gesammte Umgebung Ihrer Majestät, der Großherzogliche Hofstaat sowie die gesammte Dienerschaft theilnahmen. Nach dem Gottesdienst verweilte Ihre Majestät noch einige Zeit bei den Höchsten Herrschaften.

Nachmittags begab Sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog nach Karlsruhe und folgte der Einladung des Gesangvereins „Karlsruher Liedertafel", welcher sein fünfzigjähriges Bestehen feierte. Höchstderselbe besuchte um 4 Uhr das Konzert des Vereins in der Festhalle und ließ Sich nach Anhörung desselben diejenigen Mitglieder des Vereins vorstellen, welche noch aus der Zeit seiner Gründung sich am Leben befinden. Seine Königliche Hoheit sprach dann noch mit den Sängern des Vereins und kehrte zum Großherzoglichen Schloß zurück, wo Höchstderselbe bis nach 8 Uhr den Vortrag des Geheimeraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegennahm und dann nach Baden-Baden zurückkehrte.

* (Jubelfeier des Gesangvereins Liedertafel Karlsruhe.) Wie eifrig zur Zeit in hiesiger Stadt der Gesang gepflegt wird, davon legt das Bestehen von nicht weniger als 16 Vereinen beredtes Zeugniß ab. Welcher derselben war denn der erste, der gegründet wurde, und was ist aus diesem geworden? Darauf gibt uns das gestrige schöne Fest die Antwort. Die „Liedertafel Karlsruhe" war es, die vor 50 Jahren gegründet wurde und seither stets blühte und gedieh und gestern in überaus zahlreichem Freundeskreise das Jubelfest ihres 50jährigen Bestehens feiern konnte. Früh um 11 Uhr fand im kleinen Festhallesaale eine Vorfeier statt, bei der der derzeitige Vereinsvorstand, Herr Rechnungsrath Edelmann, einen kurzen Rückblick warf auf die Geschichte des Vereins. Wie sehr man in dieser Zeit auf allen Gebieten fortgeschritten, das bekundete schon die Nennung der Worte Post und Telegraphie. Das Lied selbst hat eine freudige Entwickelung genommen, während früher der deutsche Sänger fragte „Was ist des Deutschen Vaterland?" stimmt er heute das Lied „Lieb Vaterland magst ruhig sein" an. Die „Liedertafel" hatte selbstverständlich auch starken Wechsel unter ihren Mitgliedern, doch zählt sie mehrere, die ihr lange Jahre angehören, darunter eines, Faktor Schulz, der zu den Gründern gehört. Der „Liedertafel", die den Anfang mit den Gesangvereinen machte, folgten bald andere: der „Liederkranz" 1841 und die „Liederhalle" 1842. Doch nicht entspringen daraus Feindschaft, sondern nur eine löbliche Aufmunterung, das deutsche Lied zu hegen und zu pflegen. Die Gesangvereine müssen die Heimstätte echter deutscher Gesinnung und Vaterlandsliebe sein, ein Ziel, das sich schon die Gründer gesteckt und auch heute nicht aus dem Auge verloren wird. Redner schließt seine Ausführungen, indem er der Jubilarin zuruft „Noch 100 Jahre so wie heute!"

Anläßlich des Festes ernannte der Verein zu Ehrenmitgliedern die Herren Oberbürgermeister Lauter, den Präsidenten des Badischen Sängerbundes, Sauerbeck-Mannheim, Rentner Ludwig, Landgerichtsrath Rothweiler und Musikdirektor Gageur von hier. Von Vereinsmitgliedern wurden ernannt zu Ehrenvorständen die Herren: Faktor Schulz, Christof Grimm, Engelbert Ganzmann und schließlich der jetzige Vorstand, Rechnungsrath Edelmann; zu Ehrenmitgliedern die Herren: Gänger, Dreyer, Pfau, Kubick, Müller, Knust, Küpferle, Wilke, Schilling, Westermann, Marggrander, Hahn, Beschle, Kleinhans und Schmidt. Ein schönes Geschenk hat der Verein in einem goldenen Lorbeerkranz erhalten, der von Frauen und Jungfrauen gestiftet ist und an der Fahne angebracht werden soll.

Um 1 Uhr nahm im kleinen Festhallesaale das Festessen seinen Anfang. Die Reihe der Tischreden eröffnete Vorstand Edelmann mit einem Toaste auf Seine Königliche Hoheit

---

Darsteller sich nie verläugnenden Fleiße in der gewissenhaften und scharfen Ausarbeitung der Rolle, nur wird man zu oft an diesen Fleiß in einer Weise, die der Gesammtwirkung der Darstellung nicht förderlich ist, erinnert; es erscheint manches mehr künstlich als natürlich. In einfacheren und energischeren Zügen gehalten, würde der Philipp des Künstlers dem Bilde der dichterischen Figur noch besser entsprechen. Die Sorgfalt für charakteristische Masken ist von uns öfters als ein besonders bezeichnender Zug für die eindringliche Beschäftigung des Darstellers mit der Eigenart seiner Rolle betont worden; am Freitag täuschte Herr Wassermann sich leider mit der Berechnung der Wirkung, die Maske wirkte unschön, was wir ohne die geringste Absicht eines Tadels nur deßhalb bemerken, weil dem Uebel vielleicht ohne Schädigung des charakteristischen äußeren Bildes seiner Philipp-Darstellung sich abhelfen läßt.

Frau Petzet bot als Eboli ein Meisterwerk; da wo die leidenschaftliche Natur der Prinzessin in Liebe oder in Haß, in Sehnsucht oder im Rachegefühl auflodert, war die Künstlerin ebenso glücklich im Ausdruck des vom Dichter Gewollten, wie in der feinen und wirksamen Darstellung der Verführungskünste der Eboli. Gegenüber der wilden, unlauteren Natur der Eboli gelangte die Herzensreinheit der Königin, das still-heldenmüthige Entsagen der Elisabeth in der Darstellung der Rolle durch Frl. Hönig zart und hoheitsvoll zur Wiedergabe.

Für den Alba besitzt Herr Mark Erscheinung und Vollkraft des Organs; die äußeren Erfordnisse der Rolle sind hier im vollsten Maße vorhanden, leider blieb die Darstellung aber eben eine etwas zu äußerliche, aus der interessanten Mischung des Kriegsmanns mit dem Höfling läßt sich schauspielerisch mehr machen. Noch weniger vermochte Herr Reiff den charakteristischen Inhalt der Rolle des Domingo zu erschöpfen. Wir können zwar die Bewunderung Bulthaupts in seiner „Dramaturgie der Klassiker" für das „scharfe Profil" dieser Rolle nicht nachempfinden, sind vielmehr mit Otto Brahm, dessen Werk über Schiller ihn als einen der gründlichsten und feinsinnigsten Beurtheiler des großen Dichters zeigt, der Ansicht, daß Domingo durchaus keine sehr individuelle Figur ist; gleichwohl bietet die Rolle dem Darsteller doch wesentlich mehr, als man aus der Leistung des Herrn Reiff herausfand. Herr Lange gestaltete die Partie des Großinquisitors sehr interessant. Daß man den Großinquisitor nicht aus dem Personenverzeichnisse des Stückes streicht, obgleich er für den äußeren Gang der Handlung allerdings entbehrlich ist (und in der Prosabearbeitung des Dichters von Schiller selbst gestrichen wurde), versteht sich für ein gutes Theater von selbst; aber es genügt nicht, die Rolle spielen zu lassen, sondern wenn man sie überhaupt spielen läßt, muß es von einer ersten schauspielerischen Kraft des betreffenden Theaters geschehen. Herr Lange brachte die Figur zur vollsten dramatischen Wirkung. Daß er den neunzigjährigen blinden Greis nicht körperlich hinfällig, sondern bei aller Greisenhaftigkeit der Erscheinung und des Tons mit einer gewissen straffen Haltung spielte, gilt uns als ein Verdienst des Darstellers; Domingo steht eben als Repräsentant der Kirche und der Macht der Inquisition vor Philipp, als Repräsentant jener Gewalt, vor der sich selbst der Despotismus eines Philipp demüthigt, und diese Bedeutung der Scene kann nur zur sinnbildlichen Erscheinung kommen, wenn der Darsteller ihr auch in der äußeren Haltung des Großinquisitors Rechnung trägt. Im übrigen wäre bei einer Besprechung der Aufführung noch zu bemerken, daß einige der Mitwirkenden recht deutlich von Neuem die Wahrnehmung machen ließen, wie sehr die Kunst, Verse unserer klassischen Dichter zu sprechen, bei der heutigen Schauspielergeneration in Verfall gekommen ist. Der edle Rhythmus der Schiller'schen Diktion wird mitunter bis zur Unkenntlichkeit verflacht und man glaubt, Prosa und Jambus wechseln mit einander ab. Daß das anderswo nicht besser ist als bei uns, ist ein mäßiger Trost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

den Großherzog, wobei Redner schon hier mit freudiger Genugthuung darauf hinwies, daß Höchstderselbe seinen Besuch für das Konzert in Aussicht gestellt. Der Dirigent des Jubelvereins Herr Reinfurth, weiht namens des Vereins den Gästen sein Glas. Bundespräsident Sauerbeck entbietet der Jubilarin den Glückwunsch des Bundes mit einem Hoch auf die „Liedertafel" und deren Vorstand. Nun folgte die Uebergabe einer Reihe von Festgeschenken. Herr Wilser überreichte namens des Karlsruher „Liederkranzes" einen silbernen Pokal, Herr Reichert namens des „Singvereins" Mannheim ein prächtiges Trinkhorn. Herr Landgerichtsrath Rothweiler feierte in gemüthvoller Rede das deutsche Lied, wie es bei allen Anlässen seine passende Anwendung finde. Nach Uebergabe eines großen silberbeschlagenen Trinkhorns toastete Redner auf das deutsche Lied und dessen erste Pflegerin in Karlsruhe, die „Liedertafel". Das Festmahl war damit schon ziemlich seinem Ende nahe, doch auch nach Aufhebung der Tafel blieben Viele noch beisammen, um hier den Beginn des Konzerts abzuwarten. Es seien hier auch noch die der Jubilarin sonst noch gegebenen Festgeschenke erwähnt: von dem Gesangverein „Frohsinn" die Büste unseres Großherzogs, von der „Fidelia" das Bildniß des Kaisers Friedrich, von der „Freundschaft" ein Erinnerungsblatt, von der „Badenia" ein Makartbouquet und vom Straßburger Männergesangverein eine Fahnenschleife. Ein früheres Mitglied, Herr Walter, dedicirte einen Bierkrug.

Das Festkonzert begann um 4 Uhr, nachdem kurz zuvor Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung des Flügeladjutanten, Hauptmann Frhrn. v. Gagern, begrüßt mit einem stürmischen dreifachen Hoch, sich eingefunden hatte. Im Verlaufe des Konzerts erwies sich der festgebende Verein in erster Linie unter der Leitung seines Dirigenten Reinfurth als gut geschult, insbesondere waren die Einsätze sehr sicher und versteht es der ziemlich starke Verein, gut mit den ihm zur Verfügung stehenden Stimmmitteln hauszuhalten, so daß jede einzelne Stimme trefflich zur Geltung kam. Gleich Lobenswerthes muß von der mitwirkenden Heidelberger „Liedertafel" gesagt werden; der dieser gespendete Beifall war so groß, daß sie dem Rufe da capo Folge leisten mußte. In Herrn Nast lernten wir einen Violinisten mit sicherer Technik kennen; die beiden Solosänger, Herren Hahner und Beschle, insbesondere der Erstere, ernteten wiederholt wohlverdienten Beifall. Nach 6 Uhr war das Konzert zu Ende und ließ sich Seine Königliche Hoheit die Mitglieder des Jubelvereins vorstellen, insbesondere den dem Verein noch angehörenden Mitgründer, Faktor Schulz, sowie das zu Gaste anwesende frühere Mitglied Morstadt, z. Zt. in Kehl, der ebenfalls zu den Gründern des Vereins zählt. Der Großherzog redete jedes einzelne Mitglied des Vereins an und unterhielt sich auf's freundlichste mit ihnen. Wie uns der Vereinsvorstand mittheilte, äußerte Seine Königliche Hoheit wiederholt seine besondere Freude über das einträchtige Nebeneinanderleben der hiesigen Vereine. Nachdem der Großherzog den Saal hierauf verlassen, ging die Festversammlung aus einander, um sich eine Stunde später wieder zum Festbankett zu vereinigen.

Beim Bankett hatte die Artilleriekapelle die Musik übernommen, doch mußte sie den Haupttheil des Programms den verschiedenen Gesangvereinen überlassen. Ehe jedoch mit der Abwickelung des fast überreichen Programms begonnen wurde, richtete Herr Edelmann eine Ansprache an die Versammlung, in der er u. a. auf den Unterschied hinwies, wie früher der deutsche Wanderer im Auslande kaum seine Abstammung bekennen durfte, während jetzt überall der deutsche Name einen guten Klang hat, und dies verdanken wir unserm großen Kaiser Wilhelm I., dessen Errungenschaften von seinem Enkel Kaiser Wilhelm II. wacker weitergeführt werden. Sein begeistert aufgenommenes Hoch gilt daher Kaiser Wilhelm II.

Nachdem hierauf die vereinigten hiesigen Männergesangvereine mit gewohnter Meisterschaft „das Deutsche Lied" vorgetragen, betrat die „Liedertafel Heidelberg" das Podium. Ihr Vorstand Vogt beglückwünschte noch den Schwesterverein mit herzlichen Worten und übergab ihm einen schönen goldenen Pokal zum Geschenk. Ueber die Leistungen des Vereins haben wir schon oben berichtet, auch müssen wir es uns, da es zu weit führen würde, versagen, über die anderen Vorträge auf Einzelheiten einzugehen. Es mag genügen, zu konstatiren, daß jeder der mitwirkenden Vereine das in seinen Kräften stehende leistete, so weit wir dem edeln Wettstreite anwohnten. Daß unsere großen hiesigen Vereine Mustergiltiges leisteten, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Der ganze Verlauf des Festes muß als in allen Theilen wohlgelungen bezeichnet werden und beglückwünschen wir darum die Jubilarin sowohl hiezu wie aber insbesondere zu ihrem gestrigen Feste. Die „Liedertafel Karlsruhe" blühe und gedeihe!

* (Ausstellung der Silberlotterie des Frauenvereins.) Zu der in den nächsten Tagen zu eröffnenden Ausstellung der zur Verloosung angekauften Silbergegenstände ist das große Ladenlokal, Kaiserstraße 54, im Hause des Herrn Rüst, gemiethet. Die Gewinne sind zum Theil eingetroffen und zeichnen sich durch gediegene Arbeit und schöne Formen besonders aus. Die Eröffnung dieser Ausstellung dürfte schon Ende dieses Monats erfolgen und wird ein schönes Bild der Leistungsfähigkeit unserer Silberindustrie zur Darstellung bringen. Der Loosverkauf war bis jetzt schon stets ein reger und dürfte sich infolge der Ausstellung und der bald bevorstehenden Ziehung zu einem noch gesteigerteren gestalten, so daß das Unternehmen mit einem günstigen Resultat abschließen wird.

* (Die Gewächshäuser) des großh. botanischen Gartens sind an den für den Besuch festgesetzten Tagen von Mittwoch, den 16. ds. Mts. an, dem Publikum wieder geöffnet.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 6. bis 13. Oktober wurden an 397 Besucher 503 Bände ausgelichen.

□ **Mannheim**, 13. Okt. (Städtisches.) Es ist beabsichtigt, demnächst ein städtisches Archiv, eine städtische Bibliothek und ein Statistisches Bureau als eine längst nothwendig gewordene Einrichtung der Gemeindeverwaltung in's Leben zu rufen. Für die Verwaltung dieser Aemter ist der von Pforzheim hierher berufene Stellvertreter der Pfandbuchführung, Herr v. Martini, in Aussicht genommen. — Ein Antrag der freien Hilfs- und Ortskrankenkassen, wonach die Beisitzer zum Gewerbeschiedsgericht unter ihrer Zustimmung ernannt werden sollen, wurde vom Stadtrathe abgelehnt. — Eine Zierde unserer Ringstraße, die Vorgärten, soll zum Theil entfernt werden. Der Fuhrwerkverkehr in dieser an den Neckar und den Rheinhafen angrenzenden Straße ist mit der Zeit so sehr gewachsen, daß eine Verbreiterung des Fahrdammes als unbedingt nothwendig sich erwiesen hat.

Verschiedenes.

W. **Innsbruck**, 12. Okt. (Hochwasser.) In Folge der Regengüsse steigen die Flüsse und Bäche rapid. An der Etsch kamen mehrere Dammbrüche vor. Die Bahn ist theilweise überschwemmt und hat den Verkehr eingestellt. Mehrere Ortschaften sind gefährdet, der untere Stadttheil von Trient ist überschwemmt. Verschiedene Brücken sind beschädigt oder weggeführt, auch die Staatsstraßen haben mehrfach Schaden gelitten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 14. Okt. Dem „Reichsanzeiger" zufolge lautete der Trinkspruch, den Seine Majestät der **Kaiser Wilhelm** beim Dejeuner in der Kaserne des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments auf das russische Heer ausbrachte, folgendermaßen:

„Bei einer Feier wie der heutigen, welche das Regiment betrifft, das auf eine lange ruhmreiche Geschichte zurückblicken kann und zugleich die Ehre hat, seinen kaiserlichen Chef bei sich zu sehen, spielt die Erinnerung eine große Rolle. Die Erinnerung führt mich in die Zeit jener Tage zurück, wo mein hochseliger Großvater als junger Offizier vor dem Feinde den Georgsorden empfing und sich im Kugelregen die Chefstelle des Kaluga-Regiments erwarb, und knüpfe hieran an, um auf die gemeinsamen glorreichen Traditionen und Erinnerungen der russischen und der preußischen Armee zu trinken. Ich trinke auf das Wohl derer, die in heldenmüthiger Vertheidigung des Vaterlandes bei Borodino fochten, mit uns vereint bei Arcis-sur-Aube, bei Brienne in siegreichem Kampfe bluteten. Ich trinke auf die braven Vertheidiger von Sebastopol und die tapferen Kämpfer von Plewna. Ich fordere Sie auf, auf das Wohl unserer Kameraden von der russischen Armee das Glas mit mir zu leeren. Hurrah, hurrah, hurrah!"

Berlin, 14. Okt. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." ließ Seine Majestät der **Kaiser Alexander** sowohl dem Reichskanzler wie dem Staatssekretär Bismarck sein Miniaturporträt in Form einer geschmackvoll gearbeiteten Dose durch den Minister des Kaiserlichen Hauses, Grafen Woronzoff-Daschkoff überreichen. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm verlieh dem Grafen Woronzoff-Daschkoff den Schwarzen Adler-Orden.

⊙ **Berlin**, 14. Okt. (Privattelegramm.) Dem Vernehmen nach verlieh Seine Majestät der Kaiser von Rußland dem General der Infanterie **v. Werder** den Wladimir-Orden 1. Klasse.

Berlin, 14. Okt. (Privattelegramm.) Aus Dresden wird gemeldet, daß die **Königin** morgen Nachmittag zum Besuch der Fürstlich Hohenzoller'schen Herrschaften nach Sigmaringen fährt. Die Prinzen Johann Georg und Max haben heute früh die Rückreise nach Freiburg i. B. angetreten. Prinz Friedrich August tritt am nächsten Mittwoch seine große Reise an, die ihn zunächst nach Wien führt.

‡ **Berlin**, 14. Okt. (Privattelegramm.) Wie die „Post" hört, hat der **Prinz Max** von Hohenlohe-Oehringen, z. Z. Lieutenant im Regiment der Gardes du Corps, sich mit der ältesten Tochter des deutschen Botschafters in London, des Grafen Hatzfeld-Wildenburg verlobt.

‡ **Berlin**, 14. Okt. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser Wilhelm verlieh dem russischen Generallieutenant **v. Richter**, dem Kommandirenden des Hauptquartiers, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, ferner dem Botschaftsrath bei der russischen Botschaft in Berlin, Grafen **Murawieff**, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse und dem ersten Botschaftssekretär Baron **Budberg** den Kronen-Orden zweiter Klasse.

Pest, 14. Okt. Die „Ungarische Post" bemerkt zu dem Artikel des Pariser „Paix" über ein angebliches Gespräch Tisza's in Ostende, von kompetenter Seite werde erklärt, daß Tisza überhaupt keine Gelegenheit gehabt habe, ein so langes politisches Gespräch zu führen. Bezüglich der Details des Artikels müsse konstatirt werden, daß Tisza niemals Frankreich oder dem französischen Volke feindlich gesinnt gewesen, aber auch von Anfang an ein entschiedener Freund des Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich gewesen sei und noch heute sei, weil er die Tripelallianz als nicht nur im allgemeinen europäischen Interesse, sondern speziell auch im Interesse seines Vaterlandes gelegen halte.

Pest, 14. Okt. Daniel **Irányi** verzichtete auf die Führerschaft der Unabhängigkeitspartei im ungarischen Reichstag.

London, 14. Okt. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus **Sansibar** ermächtigte der Sultan Herrn Portal, englische Beamte behufs Untersuchung der Sklavenbesitzung in Pemba zu ernennen. Der englische Konsul Smith begibt sich dorthin an Bord des Kriegsschiffes „Boadicea". Der deutsche Konsul richtete an alle Konsulate ein Schreiben, in welchem er ankündigt, Hauptmann Wißmann beanspruche das Recht, von allen Eingeborenen oder Fremden gehörenden, in der deutschen Einflußsphäre befindlichen Gebäuden Besitz zu nehmen, wenn es für militärische Zwecke erforderlich sei.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Wegen andauernden Kranksein des Herrn Speigler wird in der 111. Abonnementsvorstellung „Die Hugenotten" am Donnerstag, den 17. d. M., die Partie des Marcel durch Herrn Opernsänger Schwegeler von Frankfurt a. M. gesungen. Die Partie des Raoul ist, wie bereits im Wochenrepertoir angegeben, Herrn Robert Streny gleichfalls aus Frankfurt a. M. übertragen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 6. Okt. Karolina Anna Luise, V.: Peter Beringer, Steuerbote. — 8. Okt. Emma Elisabetha, V.: Ildephons Klauser, Schlosser. — 10. Okt. Elsa, V.: Heinrich Ziegler, Schmied. — Käte Christiana, V.: August Niemann, Steuerinspektor. — 11. Okt. Katharina, V.: Dionys Knobloch, Weichenwärter. — Mathilde, V.: Josef Gotthard, Zinngießer. — August Bernhard, V.: August Wenner, Wirth. — 12. Okt. Karl Friedrich Georg, V.: Karl Bach, landwirthschaftlicher Inspektor. — Anna Johanna, V.: August Oberst, Fabrikarbeiter. — Maria Margaretha, V.: Wilhelm Köppel, Schmied. — Gertrud Elisabeth, V.: Alois Höll, Schuhmacher. — 13. Okt. Emma Alice, V.: Emil Weill, Kaufmann. — 14. Okt. Karl August, V.: Wilhelm Weiß, Tüncher.

Eheaufgebote. 14. Okt. Georg Mühl von Speyer, Möbelfabrikant allda, mit Elisabetha Frey von hier. — Dominikus Heß von Walldorf, Polizeisergeant hier, mit Helena Zäpfel von Haueneberstein.

Todesfälle. 12. Okt. Franziska Schnurr, ledig, Dienstmädchen, 26 J. — Anna Dörich, ledig, 17 J. — 13. Okt. Katharina Kaufmann, ledig, 19 J. — Karl Dettelbach, Ehemann, Hausirer, 48 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Oktober.	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
12. Nachts 9 U.	747.5	+ 7.8	7.2	92	E	klar
13. Mrgs. 7 U.	747.0	+ 3.6	5.5	93	„	s. bew.
13. Mittgs. 2 U.	745.6	+10.8	7.5	77	NE	bedeckt
13. Nachts 9 U. [1]	745.6	+ 9.2	8.2	95	SW	bedeckt
14. Mrgs. 7 U. [2]	747.3	+ 8.2	8.0	97	„	„
14. Mittgs. 2 U.	749.9	+10.0	7.3	80	„	„

[1]) Regen. [2]) Regen. Regen = 5,2 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 14. Okt., Mrgs. 5.34 m, gestiegen 10 cm.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfge. bis 12.55 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt u. gemustert (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Wetterkarte vom 14. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Während hoher Druck den Norden und den Südwesten Europa's bedeckt, liegt eine Depression über Mecklenburg; auf ihrer Rückseite herrscht im weiten Umkreise Regenwetter, während es auf ihrer Vorderseite — über Ostdeutschland — am Morgen heiter war.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. Oktober 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	107.80	Staatsbahn	199.10
4% Preuß. Kons.	106.30	Lombarden	106 1/8
4% Baden in fl.	102.90	Galizier	122.30
4% „ in M.	104.50	Elbthal	193.20
Oesterr. Goldrente	94.20	Mecklenburger	166.50
„ Silberr.	72.50	Mainzer	126.—
4% Ungar. Goldr.	85.40	Lübeck-Büch.-Hb.	197.80
1877r Russen	—.—	Gotthard	186.30
1880r „	92.80	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	64.20	Wechsel a. Amstd.	168.57
Italiener	93.80	„ „ London	20.42
Egypter	92.10	„ „ Paris	80.90
Spanier	75.20	„ „ Wien	171.77
Serben	82.80	Napoleonsd'or	16.26
Banken.		Privatdiskonto	4 5/8
Kreditaktien	260.—	Bad. Zuckerfabrik	104.—
Diskonto-Kommandit	235.30	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	158.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	173.10	Kreditaktien	260 3/8
5% Serb. Hyp. Ob.	84.40	Staatsbahn	199.40
		Lombarden	106 3/8
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	163.40	Kreditaktien	305.60
„ Staatsbahn	100.50	Marknoten	58.40
Lombarden	53.50	Ungarn	100.10
Disk.-Kommand.	235.50	Tendenz: behauptet.	
Laurahütte	170.50	**Paris.**	
Dortmunder	122.10	3% Rente	87.20
Marienburger	65.—	Spanier	74 7/8
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	468.—
Tendenz: —.		Ottomane	548.—
		Tendenz: —.	

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Oktober cur. beginnt unser Winterfahrdienst.

Die bezüglichen Fahrpläne sind in sämmtlichen Wagen, sowie den Stationsgebäuden der Gesellschaft angeschlagen. Interessenten können solche von dem Bureau der Gesellschaft beziehen.

Die Betriebsdirektion der vereinigten Karlsruher-, Mühlburger- und Durlacher Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft. Z 216.

Danksagung.

Z.215. Für die vielen wohlthuenden Beweise inniger Theilnahme an dem schweren Verluste, der uns betroffen, sagen herzlichen Dank

Frau Emilie Fritsch.
Karl, Otto und Emil Fritsch.

Stellegesuch.

Z.220.1. Ein tüchtiger **Bauführer**, militärfrei, der sämmtliche Klassen einer süddeutschen Baugewerkschule absolvirte, sucht alsbald passende Stellung.

Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. Z 16.

Januar-Juli-Coupons

kauft jetzt schon Y.961.3.

A. Dann, Bankgeschäft, Stuttgart.

Z.123.2. Baden.

Bekanntmachung.

Das Seefels'sche Stipendium für einen Studirenden der Rechtswissenschaft, der die Universität bezogen hat, ist in Erledigung gekommen.

Dasselbe ist stiftungsgemäß zunächst für einen Angehörigen der Jakob Seefels'schen Familie und sodann für Söhne hiesiger Bürger katholischer Konfession bestimmt.

Bewerber um dieses Stipendium wollen ihre Eingaben nebst Zeugniß über ihre Immatrikulation innerhalb 14 Tagen dahier einreichen.

Baden, den 7. Oktober 1889.

Der Stadtrath:
Dr. Fuchs.
Garrecht.

Z.221.1. **3 bis 4 tüchtige**

Militär-Mützenmacher

finden **dauernde** Stelle bei **hoher** Bezahlung. Reisegeld wird eventuell vorgestreckt.

St. Mühleisen. Straßburg.

Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt Actien Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg-New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	**Hamburg—Westindien.**
Stettin—Newyork.	**Hamburg—Havana.**
Hamburg—Baltimore.	**Hamburg—Mexico.**

Y.347.7.

Nähere Auskunft ertheilen Hch. Strohmayer, Herrenstrasse 8, **Hch. Lechleitner** in **Karlsruhe**; **F. W. Stengel** in **Durlach**; **Hirsch-Fried** in **Jöhlingen** b. Durlach; **C. Immer** in **Wössingen**; **Jakob Kern** in **Mühlburg** bei Karlsruhe.

Y.561.15. Das frühere **Dr. Reekke**'sche

Militär-Pädagogium

Berlin S. W. bis 1882 Karlsbad 5, — **jetzt Bernburgerstr. 14 Berlin S. W.** beginnt die neuen Kurse am 1. respektive 15. Oktober für Fähnrichs-, sowie für alle übrigen Schul- und Militär-Prüfungen! Prospekte sendet bereitwilligst

Die Direktion.

Das heutige

„Berliner Börsen-Circular"

enthält eine eingehende Besprechung der Verhältnisse der

Berliner Handels-Gesellschaft

Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Dasselbe wird auf Verlangen allen Interessenten gratis zugesandt.

Zum **An- und Verkauf aller Werthpapiere**, wie zur **Einlösung sämmtlicher Coupons** empfiehlt sich

BERLIN W., **Charlottenstr. 25/26,** Ecke der Leipzigerstr.

Paul Polke, Bankgeschäft,

BERLIN W., **Charlottenstr. 25/26,** Ecke der Leipzigerstr.

Einer Besprechung werden demnächst unterzogen:

Aachen-Hoengener,	Rottweil-Hambg. Pulverfabrik,	Dresdner Bank,	Dynamite Trust,
Wurmrevier,	Allgem. Electricitätswerke,	Mitteldeutsche Creditbank,	Schlesischer Bankverein,
Louise Tiefbau,	Oesterreich. Creditanstalt,	Gotthardbahn,	Spinnerei „Vorwärts",
Berzelius,	Westphälisch. Draht,	Lüttich-Limburger,	Breslauer Discontobank,
Donnersmarckhütte,	Stettiner Vulkan,	Türkische Tabaks-Actien,	Oldenburg. Spar- u. Leihbank,
Eckert Maschinen-Fabr.,	Deutsche Bank,	Oberschles. Eisenbahn-Bed.	Norddeutsche Bank,
Lauchhammer,	Harburg-Wien (Gummi),	Hartmann, Maschinen-Fabrik,	Schaaffhausen'scher Bankv.,
Gruson,	Guano,	Kramsta,	Hörder Bergwerk.

Probenummern gratis. Abonnements nimmt jede Postanstalt entgegen.

Probenummern gratis. Abonnements nimmt jede Postanstalt entgegen.

Berliner Börsen-Circular

Wochenschrift

für alle financiellen Angelegenheiten.

Herausgeber: **Paul Polke**, Chefredacteur: **Dr. jur. Oscar Wolff.**

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2,50.

In der Postzeitungsliste aufgeführt unter Nr. 829 a.

Das „Berliner Börsen-Circular" hat sich in der kurzen Zeit seines zweijährigen Erscheinens einen so weiten Leserkreis erworben, daß wir trotz der starken Auflage nicht immer der Nachfrage genügen können. Was das **„Berliner Börsen-Circular"** schnell beliebt machte und ihm den Eingang in alle Kreise erschloß, ist die **anerkannt sachliche** und zugleich **zutreffende Beurtheilung** der verschiedenen **Börsenpapiere.**

Unser **Programm** lautet: **genaueste**, aus den **besten Quellen geschöpfte Informationen** über alle an der **Börse** gehandelten Werthe.

Es ist ein bekannte Thatsache, daß das große, der **Börse fernstehende Publikum** in der Regel erst dann zum **Ankauf** eines Werthpapiers sich entschließt, wenn letzteres tagtäglich eine **Kurssteigerung** erfährt. In der Voraussetzung, daß die Kursbewegung weiter andauern wird, werden nur zu oft Werthpapiere erworben, die aus dem oder jenem Grunde unabweislich **Verluste** bringen müssen.

Wie ein sehr großer Theil des Publikums nur bei einer plötzlichen, oftmals unmotivirten Kurssteigerung Papiere **ohne Rücksicht auf deren Bonität** zu kaufen pflegt, so sucht es sich des Besitzes wieder zu entledigen, sobald **die Kurse zu weichen** beginnen.

Diese Manipulation hat sich schon oft **bitter gerächt.** Bevor man ein Werthpapier zu erwerben gedenkt, ist es unbedingt geboten, dasselbe auf seinen **inneren** Werth **sorgfältig** zu prüfen; nicht die fortwährend **schwankenden Dividenden**, sondern ganz besonders die **innere Lage** und **Verhältnisse** einer Gesellschaft müssen für den **An-** und **Verkauf** maßgebend sein. Kennt man seinen Besitz in dieser Hinsicht, so können Kursschwankungen nicht **beunruhigend** wirken.

Von diesem Gesichtspunkte geleitet, unterziehen wir die verschiedensten Werth-Papiere einer **sachgemäßen Erörterung** und bezeichnen auch zugleich diejenigen, deren Erwerb **nicht räthlich** erscheint.

In einem **Briefkasten** des „Berliner Börsen-Circular", welchem wir unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, werden die an uns gerichteten **Anfragen** über die verschiedenen Werthpapiere zum Nutzen aller Interessenten beantwortet.

Der Abonnementspreis auf das einmal wöchentlich am Sonntag erscheinende

Berliner Börsen-Circular

beträgt **pro Quartal Mk. 2,50.** Bestellungen nehmen entgegen für außerhalb: sämmtliche Postanstalten; für Berlin: die bekannten Zeitungs-Spediteure und sämmtliche Stadtpost-Expeditionen. **Die Zusendung erfolgt auf Wunsch auch direkt unter Kreuzband. — Probenummern unentgeltlich.**

Bisher wurden im „Berliner Börsen-Circular" folgende Gesellschaften besprochen:

Schwartzkopff.	Verein. Breslauer Oel-Fabrik.	Coburger Creditbank.	Ostend.
Berlin-Neustadt.	Die Brauerei-Gesellschaften.	Deutsche Reichsbank.	Böhmisches Brauhaus.
Linke & Lüders.	Allgem. Häuserbau.	Dortmunder Union.	Caro-Hegenscheidt-Actien.
Schering.	Chemnitz Bau.	Deutsche Spiegelglas-Ges.	Bonifacius.
Ostpreussische Südbahn.	Laurahütte.	Gelsenkirchen.	Berlin-Anhaltische Maschinen.
Centralbazar für Fuhrwesen.	Act.-Ges. für Bau-Ausführung.	Norddeutscher Lloyd.	Chemische Fabrik Oranienburg.
Frankfurter Bier-Brauerei.	Nationalbank für Deutschland.	Norddeutsche Grundcreditbank.	Deutsche Thonröhren.
Allgem. Berliner Omnibus-Ges.	Schlesische Zinkhütten.	Schlossbrauerei Schöneberg.	Pluto Bergbau-Ges.
Patzenhofer.	Gr. Berliner Pferde-Eisenbahn.	Bochumer Gussstahl.	Solbrig Kammgarn.
Fac.-Schmiede-u. Schraub.Fabr.	Voigt & Winde.	Disconto-Ges. u. Deutsche Bank.	Hibernia.
Disconto-Gesellschaft.	Riebeck, Montanw.	Stollberger Zinkhütten.	Harpener.

Z.188.

Henneberg's „Monopolseide" ist das Beste!

Nur direct!

Y.898.2.

Z.186.1. Ein

kleines Gütchen

mit schönem Wohnhaus und Garten in unmitelbarer Nähe einer Stadt wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter L. K. mit genauester Preisangabe befördert die Exped. d. Bl.

Warnung und Rath,

sowie rasche Orientierung in Geldsachen findet man am besten im **Neuen Finanz- und Verloosungsblatt** 23. Jahrg. (1/41. M. 2.— bei jeder Post und Buchhdlg.) Probe-Nrn. grat. bei **A. Dann, Stuttgart.**

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

Z.187. Nr. 13,715. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren gegen Johann Jauch von Neufrach erläßt das Großh. Amtsgericht Ueberlingen heute folgenden Beschluß: Zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des Ludwig Lufft von Wilhelmsdorf wird besonderer Prüfungstermin auf Mittwoch, den 16. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, anberaumt. Ueberlingen, 11. Oktober 1889. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Baumann.

Z.189. Nr. 20,667. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bierbrauers Benedikt Neßler von Thiengen wurde Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung auf

Mittwoch, den 23. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr.

vor Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Waldshut, den 11. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Tröndle.

Z.190. Nr. 23,287. Freiburg. Das Konkursverfahren gegen die Kaufmann Hermann Herrmann Eheleute von St. Peter wurde nach Abhaltung des Schlußtermins vom Großh. Amtsgerichte dahier aufgehoben.

Freiburg, den 9. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagner.

Z.191. Nr. 12,887. Breisach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmann Emil Hanser von Breisach wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. Breisach, den 11. Okt. 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

Z.192. Nr. 47,121. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Rud. Schiefer hier wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts II. hier vom 11. l. Mts. aufgehoben.

Mannheim, 12. Oktober 1889.

Gerichtsschreiber Gr. bad. Amtsgerichts: Hoerst.

Z.182. Nr. 11,486. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Bürk in Konstanz wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben. Konstanz, den 9. Oktober 1889. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Burger.

Z.184.1. J.Nr. 545 IV. Die

Menage-Bedürfnisse

für das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 111 in Rastatt sollen vom 1. Januar 1890 von Neuem vergeben werden. Die Bedingungen liegen auf der Geschäftsstube des Bataillons zur Einsicht bereit. Angebote sind bis zum **1. November d. J.** einzureichen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.